

Ruhe gefunden. Ich brauchte nur die Thür zu öffnen, ich brauchte nur zu sagen: „Ich bleibe bei Ihnen bis an das Ende Ihres Lebens!“ und ich würde dadurch, das fühlte ich, mich selbst überglücklich machen. Doch ich berührte die Türklinke nicht und schlich weiter. In der Küche fand ich den Schlüssel zu einer Seitentür des Hauses und der Parkmauer. Nach wenigen Minuten schon lag Thornfield hinter mir.

Ich wagte keinen Blick um mich her zu tun — ich schritt aufs Geratewohl fürbaß. Und wie ich nicht nach außen blickte, so verschloß ich mich auch jedem Gedanken an die Zukunft. Ich hatte das Gefühl eines Menschen, der nach einer Sintflut über sein verwüstetes Land wandert und nicht weiß, wo er wieder eine Wohnstätte finden solle. Ich weiß nicht, wie lange ich so dahinschritt, ohne Ziel, ohne Bewußtsein. Das Rollen von Rädern erweckte mich aus meiner Betäubung. Eine Postkutsche fuhr von hinten an mir vorbei. Ich rief den Kutscher an und fragte, wohin er fahre. Er nannte mir einen weitentfernten Ort. Die Fahrt sollte dreißig Schillinge kosten. Ich antwortete ihm, ich hätte nur zwanzig, und er meinte, zur Not könne er mich auch dafür mitnehmen. Ich stieg ein — die Thür fiel zu — der Wagen rollte fort.

O, möge kein Mensch wieder fühlen, was ich in diesen Stunden empfand! O, mögen keines Menschen Augen je wieder so sengende, blutige Tränen vergießen, wie sie jetzt meinen Augen entquollen.

---

## 15. Kapitel.

### In der Irre.

Zwei Tage waren verflossen. Die Postkutsche hatte mich an einem Orte, der Whitecroß hieß, abgesetzt. Für zwanzig Schillinge konnte er mich nicht weiter mitnehmen, und ich stand nun ohne einen Pfennig da. Der Wagen war schon längst wieder fort, und ich war ganz allein. Nun erst fiel mir ein, daß ich mein Paket im Wagen hatte liegen lassen. So war ich denn nun von allen Mitteln entblößt.